

BM.MEDIALE 2009

Kölnische Rundschau, 31.10.2009

Handynetz flüstert Botschaften

Oliver Kunkel erhielt Mediale-Preis für kritisches Medienkunstwerk

Von DIETMAR FRATZ

BERGHEIM. Alle zwei Jahre vergibt das Medio Rhein-Erft in Kooperation mit dem Rhein-Erft-Kreis den Medienkunstpreis „Mediale“. Aus 33 Einsendungen wählte eine hochkarätige Fachjury die Installation „Sleeping Beauty Syndrome I“ von Oliver Kunkel.

Der 36-jährige Student der Kölner Kunsthochschule für Medien, der sich als Bildhauer versteht, hat seine Skulptur einem Mobilfunk-Sendemast nachempfunden. „Die Elemente der Arbeit stellen Aneignungen aus unterschiedlichen medialen Kontexten in inhaltlicher und formaler Dichte dar“, begründete die Jury die Entscheidung.

Brummtton in Dolby-Surround

Vom raumhohen „Sendemast“ und vier in den Ecken angebrachten Lautsprechern ertönt ein scheinbar stetig steigender Brummtton in Dolby-Surround, der vermeintlich endloses Wirtschaftswachstum als trügerisch enttarnen soll. Dazu werden kryptische Texte geflüstert, die als stille Post im Handynetz ungewollt die Gedanken beeinflussen. Auf der Mastspitze thronen echte Tauben. „Die hat ein Züchter betreut, und im Sinne des Tiereschutzes sitzen sie nur für ei-



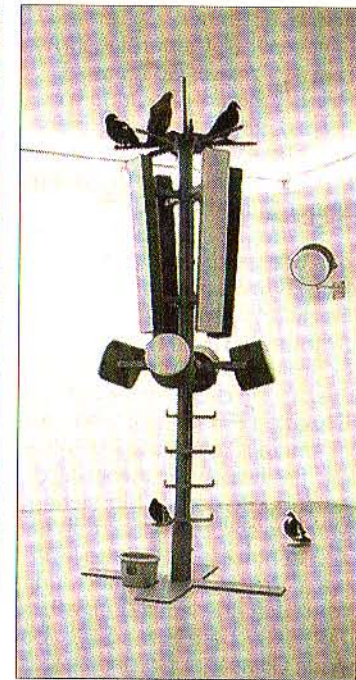
Engelbert Schmitz (l.) und Stefan Holzporz (r.) zeichneten den Bildhauer Oliver Kunkel für seine Skulptur mit dem Mediale-Preis 2009 aus. Im nächsten Jahr wird das Werk in Brauweiler ausgestellt. (Foto: Fratz)

nige Stunden dort“, beugt Kunkel argwöhnischen Betrachtern vor. Die Tauben seien die einzigen Vögel, die es dank ihrer Anpassungsfähigkeit und Degeneration auf solchen Masten aushalten. „Singvögel sieht man dort so gut wie nie“, will Kunkel beobachtet haben. Die zentrale Botschaft ist, dass mikrowellige Frequenzen nicht nur krank machen, Kunkel will auch warnen vor gewollter Manipulation. Der Titel verweist nicht umsonst auf den Codenamen „Sleeping Be-

auty“, ein Projekt der Reagan-Regierung, in dem ein Waffensystem mit Mikrowellen erforscht und im Irak auch eingesetzt wurde.

Stefan Holzporz, Geschäftsführer des Medio, hob die Bedeutung des Preises hervor: „Neben dem Sängerpreis und dem Songwettbewerb wollen wir auch in der bildenden Kunst Impulse für junge Künstler geben.“ Eine gute Nachricht konnte Engelbert Schmitz, Leiter des Kulturreferats beim Rhein-Erft-

Kreis, vermelden. Dem Preisträger und auch zwei weiteren Wettbewerbsteilnehmern soll die Möglichkeit geboten werden, bei den Kunsttagen Rhein-Erft in der Brauweiler Abtei, die im nächsten Jahr für Ende August geplant sind, ihre Arbeiten auszustellen. „Die Neuen Medien sind dort unterrepräsentiert. Neben jungen Künstlern könnte mit dieser Sparte auch vermehrt junges Publikum angelockt werden“, sieht er für die Kunsttage einen Gewinn in der Zusam-



Einem Sendemast nachempfunden ist die Skulptur.

menarbeit mit der Mediale.

Als Preisgeld konnte Kunkel 6000 Euro für sein prämiertes Werk entgegennehmen, die beiden nachplatzierenden können sich über jeweils 500 Euro freuen. „Zuerst werde ich für die nächsten Monate meine Miete bezahlen, damit ich eine Weile konzentriert und frei im Studio arbeiten kann“, strahlte der Gewinner, dessen Skulptur nach einer Präsentation in einem Kölner Kunstverein derzeit bei Kunkel lagert.